

Pointen, die um die Ecke kommen

Fein und leise: Uli Masuth bringt seine Wahrheit auf die Bühne

Bad Salzuflen.

Man sagt dem Mann in Schwarz schwarzen Humor nach. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Im Grunde ist Uli Masuth der große Junge, der mit sanfter Stimme seine Pointen um die Ecke kommen lässt und Wahrheiten ausspricht, die ob ihrer Einfachheit im doppelten Sinne unglaublich zu sein scheinen.

Zehn Prozent der deutschen Bevölkerung besitzen 66 Prozent des Privatvermögens in Deutschland. Ein Prozent, also etwa 80 000 Personen, verfügen über 36 Prozent aller Konsumgüter, 0,1 Prozent verfügen über 2,4 Billionen Euro. Das ist genug Geld, um nicht nur allen Deutschen ein sorgenfreies Leben zu ermöglichen. Die Verhältnisse sind aber nicht so, denn „Mutti“ setzt Schröders Agenda 2010 als marktkonforme Demokratie oder besser gesagt „Dekokratie als Merkelantismus“ fort, so dass das Kapital die Politik weiterhin am Nasenring durch die Manege treiben kann – davon zumindest ist Uli Masuth überzeugt.

Diese Mischung schlichter Tatsachen und sich drum herum rankender Wortspiele zielen bei Uli Masuth auf den verständigen Schmunzler.

Das offenbart auch sein Klavierspiel. Da liebt er auch die spielerischen, nicht selten sanften Melodien, die leicht jazzigen Harmonien, die nur dann dissonanter werden, wenn es doch mal richtig ernst wird. Masuth will in seinem vierten Programm ja auch eigentlich nur gute Nachrichten bringen, wie die, dass Steueroasen den Reichen Schatten spenden, und dass ein einfacher Bankangestellter zirka 1800 Euro in Der Stunde verdienen müsste. Das ist logisch, schließlich soll ein Manager nicht mehr als zwölf Mal so viel verdienen wie ein einfacher Arbeiter, und der Chef des Investmenthauses „Goldman Sachs“ kommt auf 18 000 Euro die Stunde.

Eine gute Nachricht sei auch, dass die Medien bemerkten, dass ein Bischofssitz in Limburg 31 Millionen Euro kostet. Wenngleich ihnen nicht weiter auffalle, dass ein leerer Flughafen täglich ebenfalls 31 Millionen Euro kostet. Aber dieser Flughafen lässt wenigstens seine Geschäftsführer fliegen. Und das ist dann doch wieder eine der guten Nachrichten, über die sich die Besucher im ausverkauften Kultursaal der Gelben Schule am Freitagabend freuen durften.

(ans)

Montag, 26.5.2014